Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 40

Illustration: [s.n.]
Autor: Canzler, Günter

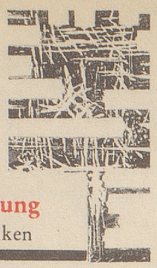
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Abstrakte Begegnung

Von Eduard H. Steenken

Die Kasse war unbewacht. Wir blickten uns um. Niemand. Was hinderte uns, den Saal zu betreten: die Schwelle war gebohnert, sie glänzte wie in Großmutters Stube. Dann aber hörte solch vertrautes Glänzen auf. Wir standen den Konstruktionen der Abstrakten erstaunend gegenüber. Gleich vorn der ‹Erste Preis›: ein Stück Bronze mit asymmetrisch angeordneten Löchern. Aus alten Schmiednägeln ein Stilleben, ein Stück Tonne, eine aufgespaltene Baumrinde, hübsch eingerahmt. Zinn, Messing, altes Eisen mit einer Kurve, etwas zurechtgehämmert.

Wohin stellt man so etwas? Wir rätselten. Wir waren lange allein, immer wieder versuchend, zumindest ein Zipfelchen des Verstehens zu erwischen. In diesem Augenblick betrat ein Paar den Raum: ein kleiner, dicker, junger Mann mit einem Kopf, der einem Kürbis glich, neben ihm die Begleiterin, eine Frau in einem spitzkegeligen Kleid ohne Schmuck. Wir hatten sogleich das Gefühl, daß sie kompetent seien, und folgten ihnen daher auf die diskrete Weise.

Genial, sagte der Dicke und wies auf ein Gekröse von rostigem Eisen, das einer großen Warze glich.

Außerordentlich.

Vor einer Linie, die mit Energie auf weißes Papier geworfen war, standen sie tiefatmend.

Rasant, hörten wir.

Kühn .. und viril, ah ...

Schließlich hielten die beiden vor den ‹Schöpfungen› eines Italieners, die aus zwei kurzen Brettern bestand, Bretter im Rohzustand, steil aufgestellt. Komposition I hieß das erste Brett, Komposition II das zweite.

Der ganze Wald in genialer Weise reduziert, großartig, rief der Dicke aus.

Ich höre es rauschen, Adalbert, direkt rauschen, Gott, wie herrlich ... und nur fünftausend Franken. Geschenkt, direkt geschenkt.

Wir versuchen es den beiden nachzumachen. Wir hörten nichts ... rauschen.

Kam ein Stück Röhre, buchstäblich Ofenröhre, oben ein wenig lippig aufgespalten.

‹Kosmisches Rohr›, lasen wir.

Die beiden vor uns gerieten nun in eine wahrhaftige Ekstase.

Und da will mir einer mit Michelangelo kommen, prustete er, wo doch hier alles gesagt ist.

Alles ... hauchte sie.

Ich fand, es sei an der Zeit, das Geheimnis ihrer Begeisterung kennenzulernen, näherte mich demütig und fragte:

Es handelt sich doch um eine Ofenröhre?

Die beiden krebsten zurück, d
Dicke keuchte:
Wie können Sie ein solch gewöh
liches Wort benutzen, gewahren S
denn nicht das Geniale, die Diag
nale, die gegen den Kosmos zielt.
... und die geradezu phantastisch
Aufspaltung des oberen Endes, Li
pen, die nach Erhellung dürste
hauchte sie.

Ich nahm mein Feuerzeug aus d
Tasche, ein altes gutes Feuerzeu
das schon mein Vater benutzt ha
und fragte ergebenst:
Würden Sie mir bitte sagen, w
das ist?

Auf jeden Fall kein Kunstgeger
stand, sondern ein gewöhnlich
Feuerzeug, sagte der Dicke.

Und nun? fragte ich und hielt d
kleine Instrument in der Diag
nale.

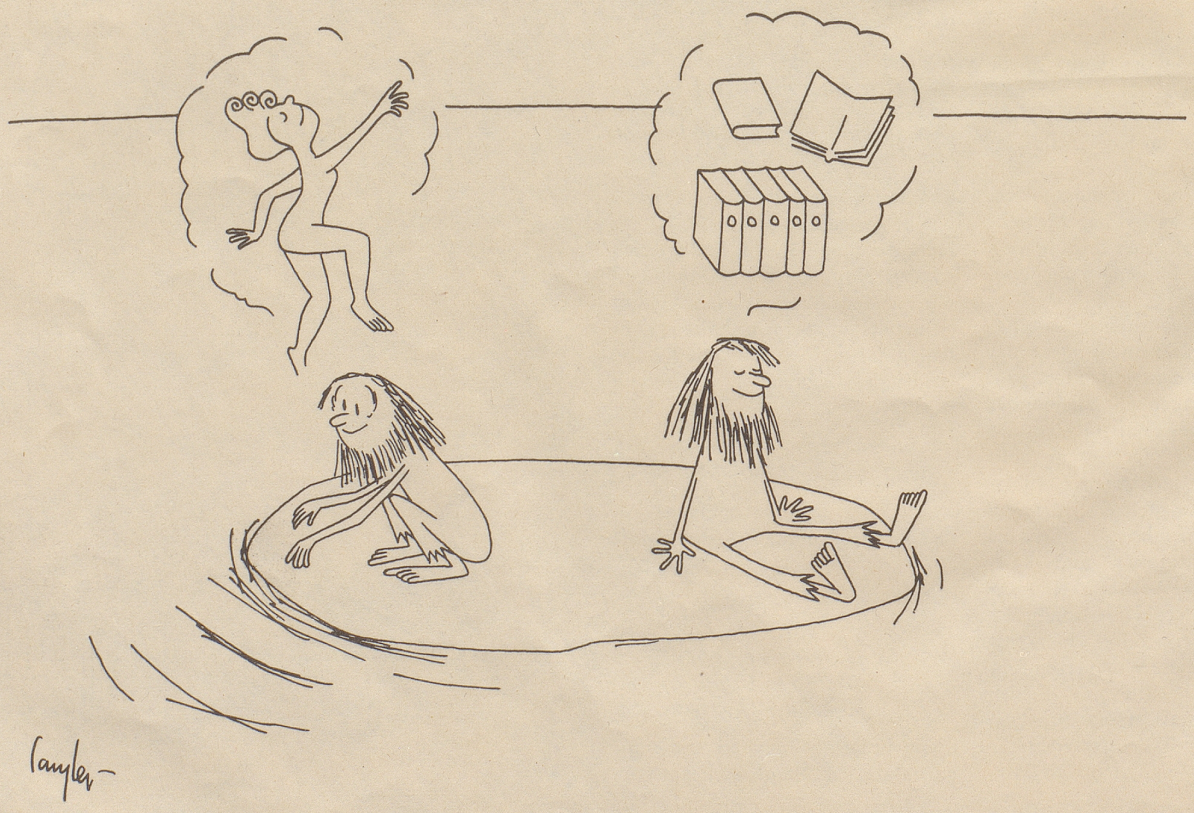
Immer noch ein Feuerzeug, an
wortete mir jetzt seine Begleiteri
Aber es zielt doch gegen den Ko
mos, sehen Sie das nicht?

Der Dicke wurde nun sehr rot ur
blubberte dann heraus:

Sie erkühnen sich, dieses hundsg
wöhnliche Feuerzeug ... mit de
kosmischen Rohr zu vergleiche
ich weiß, worauf Sie hinauswolle
Nein, das geht zu weit, man sieh
daß Sie von Kunst, von der Kun
der Gegenwart nichts, garnich
verstehen. Komm, Jertrüde, w
entziehen uns diesen Leuten.

Und beide eilten zornig davon.

Der Druckfehler der Woche

Vorerst also die Beizen, in denen sich unsere »jeunesse dorée« in den gemieteten Hosen zu versammeln pflegt – in ihnen herrscht wahrlich ein rauher, wenn auch herzlicher Ton!

Im «Tages-Anzeiger» gefunden von E. E., Zürich